

[illegible]

So spielerisch gehen die Mitarbeitenden des Kantons mit der neuen Marke um

Liebe Leserin und lieber Leser

Etwas frisch zu denken tut gut. Mit Eingerostetem aufräumen belebt. Die Regierung hat mit der neuen Marke «Kanton St.Gallen – einer für alle» eine solche Auffrischung in der Öffentlichkeitsarbeit vollzogen. Sie als Mitarbeitende der Verwaltung haben in einem Wettbewerb gezeigt, wie spielerisch Sie mit den Gestaltungsmöglichkeiten der neuen Marke umgehen. Wir stellen Ihnen die Siegerinnen und Sieger des Wettbewerbs und deren Beiträge vor.

«Frisch»: Das Schwerpunktthema dieses Pfalzbriefs widmet sich auch dem Thema «Luft». Saubere Luft ist ein schützenswertes Gut, ihre Verschmutzung soll möglichst vermieden werden, auch im Kanton St.Gallen. Und es gelingt. Zwei Mitarbeiterinnen des Bau- und Umweltsdepartements kontrollieren, ob die Grenzwerte eingehalten werden. «Die Qualität unserer Luft hat sich über die letzten Jahrzehnte massiv verbessert», sagen sie.

Dann machen wir einen Abstecher ins Kunsthandwerk. Wie muss es bei Restaurationen heissen: «Das Kunstwerk erstrahlt in neuem Glanz» oder «Das Kunstwerk erstrahlt in alter Frische»? Natürlich das Zweite – es sollte beim Restaurieren ja weniger ums Übermalen gehen als vielmehr ums Reinigen und Auffrischen. Was das in Bezug auf die Stiftskirche St.Gallen bedeutet, erfahren Sie in der Rubrik «Einblicke». Schliesslich starten wir mit diesem Pfalzbrief die neue Rubrik «Bürogeschichten». Wir zeigen das Schaffen von Mitarbeitenden, die zwar einen typischen «Bürojob» erledigen, damit aber viel bewirken.

Viel Spass beim Lesen.

Markus Wehrli
Kommunikation Staatskanzlei

Herausgeberin
Kommunikation Staatskanzlei

Adresse der Redaktion
Redaktion Pfalzbrief, Staatskanzlei,
Regierungsgebäude, 9001 St.Gallen,
Telefon 058 229 32 64, pfalzbrief@sg.ch

Konzept und Gestaltung
Kernbrand AG, St.Gallen

Druck
Cavelti AG, Gossau

10



- 10 Unterwegs für frische Luft
- 12 Was hat Sie beim Stellenantritt überrascht?
- 14 Co-Leitungen im Vormarsch
- 16 New Work – wie der Wandel uns fordert

- Eine neue Rubrik: «Bürogeschichten» 18
- Leben und arbeiten mit Büchern 20
- Mit Carol Klingler im «Zeughaus» 22
- Was macht eigentlich... Samuel Trauffer? 28
- Das letzte Wort 32



Pfalzbrief digital

Lesen Sie den Pfalzbrief
auch online unter
pfalzbrief.ch



20

FrISChe Ideen für neue Marke

Wir haben viele kreative Köpfe! Das hat der Wettbewerb zur Lancierung der neuen Marke «Kanton St.Gallen – einer für alle» einmal mehr bewiesen. Auf der digitalen Pinnwand prangten am Ende des Wettbewerbs 128 Einträge.



Es hat sich auch hier gezeigt, was im Kanton St.Gallen wirklich bewegt – die Bratwurst. Ob mit oder ohne Senf, die Einträge zu diesem Thema gewannen den 1. und den 9. Platz. Ebenfalls viele Stimmen erhielten Einträge, die mit der OLMA, dem Open Air St.Gallen oder dem FC St.Gallen 1879 zu tun hatten. Und wenn es um Lohn und Personalressourcen ging, lag ein Like auch vielen auf dem Finger.

Kurzum: Von Politik über Events bis zur St.Galler Esskultur – es hat sich gezeigt, wie flexibel die neue Marke einsetzbar ist. Sie kann Emotionen bedienen, harte politische Facts wiedergeben und einfach nur unterhalten.

Wir gratulieren den zehn Gewinnerinnen und Gewinnern, danken allen für ihre Eingaben und finden es schön, dass so viele Personen abgestimmt haben. Besonders erfolgreich war Roman Bachmann (Migrationsamt), der gleich drei Einträge in den Top 10 platzieren konnte!

Übrigens: Der Marken-Konfigurator bleibt aktiv! Sei es für eine persönliche Geburtstagsnachricht an ein Teamgspänli, die Einladung zum nächsten Personalanlass oder zum kreativen Zeitvertreib, auf media.sg.ch findest du den Link für deine kreative Ader.

Thomas Zuberbühler
Leiter Kommunikation

1. Platz

KEINEN SENF



FÜR DIE BRATWURST



**EINER
KANTON FÜR
ST.GALLEN**



Roman Bachmann, Migrationsamt
Sicherheits- und Justizdepartement

2. Platz

SÄULIRENNEN UND

SITTERBÜHNE

FÜR DIE SCHÖNSTEN TAGE IM JAHR

**EINER
KANTON FÜR
ST.GALLEN**



Liridon Vejseli, Migrationsamt
Sicherheits- und Justizdepartement

3. Platz

MEHR PERSONAL

FÜR EINE HÖHERE

ARBEITSMORAL

**EINER
KANTON FÜR
ST.GALLEN**



Roman Bachmann, Migrationsamt
Sicherheits- und Justizdepartement



4.

Platz



Roman Bachmann, Migrationsamt
Sicherheits- und Justizdepartement

5.

Platz



Alexandra Aerne, Migrationsamt
Sicherheits- und Justizdepartement



6.

Platz



Mattea Manser, Rechtsabteilung
Bau- und Umweltdepartement



7. Platz

Tobias Baumgartner, Staatsanwaltschaft
Sicherheits- und Justizdepartement



8. Platz



Thomas Zuberbühler,
Kommunikation Staatskanzlei



9. Platz



Judith Bailey,
Kantonsbibliothek Vadiana



10. Platz



Lucas Zeifang, Amt für Umwelt
Bau- und Umweltdepartement

Frischlucht!

Wir kennen alle die Bilder Smog-verseuchter Städte, diese grauen Glocken, die den Menschen buchstäblich auf der Lunge hocken. Luft ist ein kostbares Gut. Um sie sauber zu halten, müssen Grenzwerte eingehalten werden. Hanna Herich und Susanne Schlatter aus dem Bau- und Umweltdepartement überwachen, ob der Kanton St.Gallen dabei gut unterwegs ist.

Treffpunkt ist die Grabenhalle, mitten in der Stadt St.Gallen. Vor dem Gebäude steht ein Luftmesscontainer, ausgestattet mit Filteranlagen, Messgeräten und Elektronik. Hier erhält man ein gutes Bild über die Luftbelastungen in einer Stadt. Susanne Schlatter zeigt auf einen der Bildschirme. «Wenn draussen an der Kreuzung die Ampel auf Grün schaltet und die Lastwagen anfahren, dann schnell die Russkurve hier nach oben.»

«Bei unserer Arbeit geht es um die Grenzwerte.»

Feinstaub, Russ, Stickoxide und Ozon, das sind die Feinde sauberer Luft. In den 1980er-Jahren legte der Bund mit der Luftreinhalterverordnung die Basis für die Kontrolle der Luftqualität. Zuständig für die Ostschweiz ist die überkantonale Organisation Ostluft (siehe Kasten), Hanna Herich und Susanne Schlatter liefern die Daten des Kantons St.Gallen. «Bei unserer Arbeit geht es um die Grenzwerte: Halten wir sie ein? Wo übersteigen wir sie und weshalb?», erklärt Hanna Herich.



Sichtbar machen, was in der Luft schwebt:
Mit dem Filter wird Feinstaub gesammelt.

Der Einsatz macht sich bezahlt. «Die Werte beim Feinstaub und den Stickoxiden gehen kontinuierlich zurück», sagt Susanne Schlatter. In den letzten zehn Jahren habe es dann aber eine Stagnation bei den Stickoxiden gegeben – erst seit rund fünf Jahren gingen die Werte wieder weiter hinunter. «Die Ursache für die Stagnation war der Dieselskandal. Erst nachdem der Skandal aufgefliegen ist, werden die Schadstoffgrenzwerte der Motoren tatsächlich eingehalten. Damit verbessert sich jetzt auch die Luftqualität wieder.»

Die Messdaten analysieren und interpretieren ist das Kernstück der Arbeit von Susanne Schlatter (Chemikerin) und Hanna Herich (Physikerin). Gerade wenn es um die Interpretation des Datenmaterials gehe, sei auch Spürsinn gefragt. «Was sagen uns die Zahlen? Was



Foto: Ostluft

Wiesen und Feldern und werden durch die Luft weitertransportiert. Viele Naturschutzgebiete, Wälder und empfindliche Ökosysteme sind bereits durch Ammoniak und Stickstoffeinträge übermässig belastet», sagt Hanna Herich.

Globale Veränderungen müssen aber nicht immer negativ sein für die Qualität unserer Luft. Seit Dinge wie unsere Turnschuhe und vieles andere mehr in China produziert würden, falle die Schadstoffbelastung unserer Luft automatisch geringer aus – selbstverständlich zulasten der Luftqualität in China. «Trotz dieser Verlagerungen bleibt die Luftverschmutzung global gesehen ein grosses Problem», sagt Hanna Herich. Im regionalen Bereich gibt es aber positive Entwicklungen, hierzulande beispielsweise wegen der konsequenten Kontrollen der Ölheizungen in den Privathäusern und in den Industriebetrieben. Das macht sich bezahlt: «Im Vergleich zu den 70er- und 80er-Jahren hat sich die Luftqualität bei uns massiv verbessert.»

Markus Wehrli

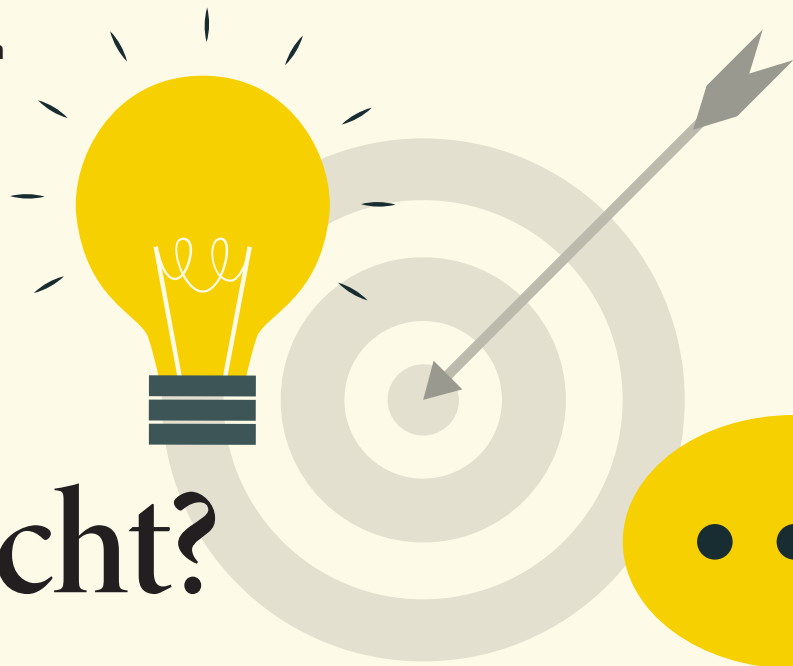
Kommunikation Staatskanzlei

bedeuten sie? Das herauszufinden ist eine der faszinierendsten Seiten unserer Arbeit», sagt Susanne Schlatter.

Der Zustand unserer Luft ist oft das Resultat grösserer Zusammenhänge und nicht immer auf unmittelbar lokale Faktoren zurückzuführen. Ein Beispiel für diese globalen Dimensionen ist die Ammoniakbelastung, die ebenfalls im Ostluftgebiet gemessen wird. Bis vor wenigen Jahrzehnten hätten die Landwirte vorwiegend Dünger und Futter aus einheimischer Produktion verwendet. Mit der Gülle, die auf den Feldern und Wiesen ausgetragen wurde, kamen diese Stoffe wieder zurück in den Kreislauf – ein Gleichgewicht. Dieses Gleichgewicht ist gestört, seit zudem auch importierter Kunstdünger und importiertes Futter eingesetzt werden. «Mit der Gülle landen diese Stoffe auf den

Die Organisation Ostluft

Luft macht nicht an politischen Grenzen halt. Deshalb überwachen die Ostschweizer Kantone und das Fürstentum Liechtenstein an über 16 Standorten die Luftqualität unter dem Namen «Ostluft» seit 2001 gemeinsam. Zu «Ostluft» gehören beide Appenzell, Glarus, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau und Zürich, das Fürstentum Liechtenstein sowie Graubünden. Das Netz der 16 Standorte wird ergänzt durch zusätzliche Messsysteme, die räumlich und zeitlich flexibel eingesetzt werden können, um spezifische Fragen zu beantworten.



Was hat Sie überrascht?

Eine neue Stelle antreten ist immer etwas Besonderes. Wir haben Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger in der Verwaltung gefragt, was sie besonders überrascht hat.



Im Vergleich zur vorherigen Arbeit fällt mir auf, dass es sich zwar um ein komplett anderes Rechtsgebiet mit anderen Abläufen handelt, aber am Ende des Tages immer Menschen und Geschichten hinter den Gesuchstellern stehen, was für mich die Arbeit genauso abwechslungsreich macht. Überrascht haben mich die Herzlichkeit und Offenheit, mit der ich im Bildungsdepartement empfangen wurde. Diese respektvolle und wertschätzende interdisziplinäre Zusammenarbeit finde ich spannend.

Cornelia Lutz,
Juristische Mitarbeiterin im
Amt für Volksschule, Bildungsdepartement



Beim Kanton freut mich die Verbindlichkeit des Handelns im Vergleich zu einer kommunalen Verwaltung und den Eigenheiten der Lokalpolitik. Ich kann meine Energie für eine lösungsorientierte und verpflichtende Umsetzung der geltenden Rechtsnormen einsetzen. Hier muss ich nicht auf dem schmalen Grat zwischen Verbindungen zivilgesellschaftlicher Organisationen und der Lokalpolitik – sprich den subjektiven Interessen mehrfach engagierter Amtsinhaber – balancieren. Für mich wirkt es sehr motivierend, unabhängig von den Eigenheiten dörflich-ländlicher Strukturen zum Gemeinwohl beitragen zu können.

Patrick Kluser,
Amt für Raumentwicklung und Geoinformation,
Bau- und Umweltdepartement



Seit fast einem Jahr bin ich Teil eines kleinen Informatikteams im Volkswirtschaftsdepartement. Vom ersten Tag an wurde ich sehr herzlich aufgenommen und die Einführung in meinen Aufgabenbereich habe ich als sehr organisiert und gut geführt empfunden. Bei früheren Arbeitgebern habe ich das manchmal ganz anders erlebt. Ich schätze die Lohntransparenz und die zeitgemässen Arbeitsbedingungen beim Kanton sehr sowie die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten. Dies gibt mir die Flexibilität, meine Arbeit perfekt in den Alltag mit der Familie integrieren zu können.

Denise Abbt,
Sachbearbeiterin Informatik,
Volkswirtschaftsdepartement



«Ich habe vor meiner Anstellung beim Kanton in einer Arztpraxis gearbeitet, die Aufgaben dort haben mich aber nicht mehr befriedigt. So habe ich mich für meine jetzige Stelle beim Gesundheitsdepartement beworben. Das Glück stand beim Wechsel auf meiner Seite. Ich bin hier sehr nett aufgenommen worden und ich fühle mich sehr wohl. Besonders überrascht hat mich die lockere und trotzdem respektvolle Du-Kultur. Der freundliche und wertschätzende Umgang bestärkt mich, die Weichen richtig gestellt zu haben.»

Gerlinde Wiedmer,
Sachbearbeiterin Gesundheitsdepartement



Mitte 2022 wechselte ich von der Leitung des E-Banking bei der «Raiffeisen» als Projektleiter zum Steueramt. Überrascht hat mich, dass im Kanton mit «Hermes» eine standardisierte Projektmanagementmethode eingesetzt wird und dass generell sehr strukturiert gearbeitet wird. Auch gefällt mir, wie wir hier neueste Technologien einsetzen und die alte Infrastruktur laufend ersetzen. Neu waren für mich aber die Ausschreibungsvorgaben. Bereits ab 250 000 Franken müssen wir Dienstleistungen öffentlich ausschreiben. Dies ist sehr aufwendig und zeitintensiv und verlängert unsere Projekte um rund 20 Prozent.

Thomas Etter,
IT-Projektleiter und Applikationsmanager, Kantonales Steueramt, Finanzdepartement

Aus eins mach zwei

Gesellschaftlicher Wandel und verändertes Rollenverständnis verlangen nach neuen Arbeitsmodellen – zum Beispiel Co-Leitungen. Die Erfahrung zeigt: Das funktioniert auch.

Unterschiedliche Studien zeigen, dass sich die Bedürfnisse von Arbeitnehmenden, insbesondere jüngerer Generationen, markant verändern. Ein «Nine-to-five»-Job im Vollzeitpensum, strikte Büropräsenz, wenig Flexibilität und eine mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder anderen ausserberuflichen Engagements sind für viele Personen Schnee von gestern. So zeigt der kürzlich erschienene Randstad Arbeitsbarometer 2023, dass Schweizer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eine ausgeglichene Work-Life-Balance sowie flexible Arbeitszeiten besonders wichtig sind. Für 48 Prozent der Befragten sind diese Kriterien sogar so wichtig, dass sie einen Job, der ihnen keine flexiblen Arbeitszeiten ermöglicht, gar nicht erst annehmen würden.

Werden diese Bedürfnisse ernst genommen und wird ihnen Rechnung getragen, profitieren nicht nur die Arbeitnehmenden. Mit neuen, aufgefrischten Modellen wie etwa einer Co-Leitung, Home-Office oder Arbeitszeitverkürzungen behaupten sich Arbeitgebende in einem umkämpften Arbeitsmarkt und steigern ihre Attraktivität. Darüber hinaus tragen solche zeitgemässen Arbeitsformen und vereinbarkeitsfördernde Massnahmen zur Entschärfung des Fachkräftemangels bei. Damit kann das inländische Arbeitskräftepotenzial, das vor

allem aus Frauen besteht, abgeholt und besser genutzt werden. Aber auch bestehende Mitarbeitende werden in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen durch flexible Arbeitsmodelle im Unternehmen gehalten.

«Wir sind uns gegenseitig Sparringpartner.»

Dieser Entwicklungen ist sich auch der Kanton als Arbeitgeber bewusst. Auf verschiedenen Ebenen bestehen Bemühungen zu neuen Modellen und Rollenverständnissen. Ein exemplarisches Beispiel ist «unsere» Abteilung Integration und Gleichstellung im Amt für Soziales. Bis anhin wurde die Abteilung von einer Person geleitet. Seit dem 1. Juli teilen Srdjan Dragojevic-Fehr und ich uns die Führungsaufgabe als Co-Leitung in einem 60- und einem 40-Prozent-Pensum. Ziel dieses Wandels war es, das Potenzial der beiden Fachbereiche Integration und Gleichstellung voll auszuschöpfen und erfolgreich weiterzuentwickeln.





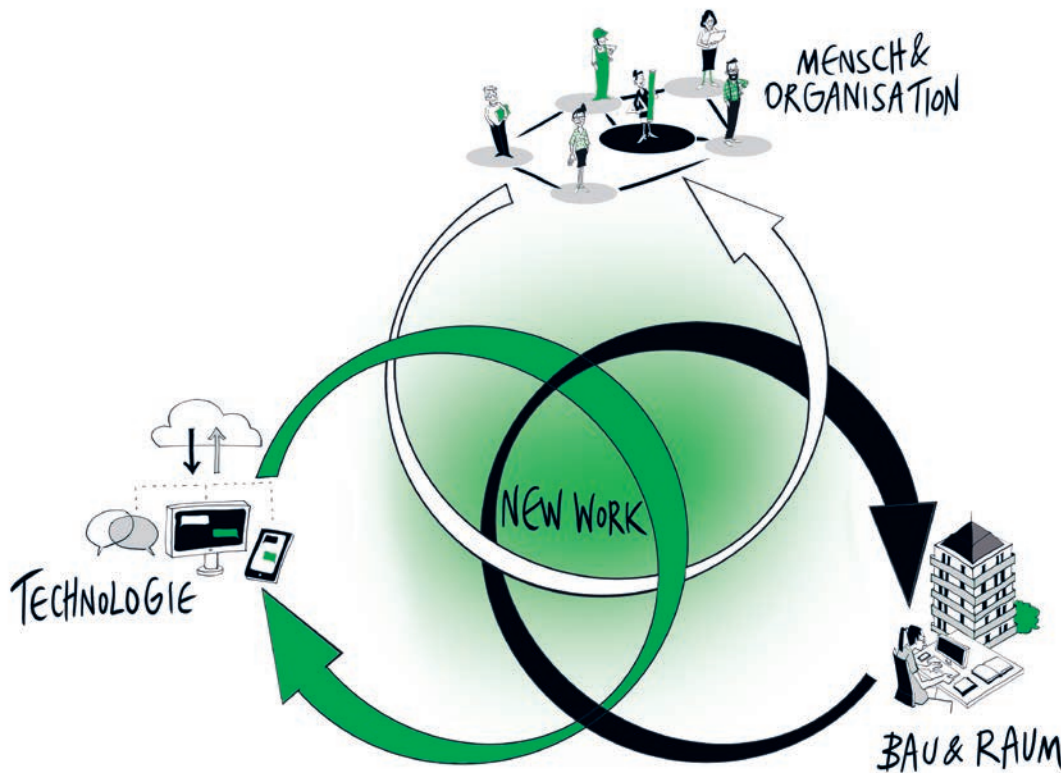
Der Blick auf die letzten Monate zeigt: Die Co-Leitung hat noch andere Vorzüge. «Klarer Vorteil ist, dass wir herausfordernde Entscheidungen gemeinsam treffen können. Wir sind uns gegenseitig Sparringpartner*in und erhalten so unterschiedliche Blickwinkel auf eine Fragestellung», sagt Srdjan Dragojevic-Fehr. Darüber hinaus können Erfolge gemeinsam gefeiert und Motivations-tiefs Seite an Seite überwunden werden. Die Co-Leitung prägt auch die Teamarbeit. So sind wir der Überzeugung, dass das Teilen von Arbeit und Verantwortung auch die weiteren Teammitglieder spüren – und sich positiv auf sie und ihr Miteinander auswirken kann. Last but not least können wir uns gegenseitig vertreten und die Präsenztage im Büro untereinander aufteilen, was wiederum einen positiven Effekt auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beziehungsweise die anderen ausserberuflichen Engagements hat.

*Rahel Fenini, Amt für Soziales,
Departement des Innern*

Ein Schwerpunktziel der Regierung

Auch in der Verwaltung als Ganzes sind neue Rollenverständnisse ein Thema. So greift die neue HR-Strategie das personalpolitische Schwerpunktziel «Frauenanteil im Kader» auf. Gemeinsam mit dem Personalamt bemüht sich die kantonale Gleichstellungsförderung, den Frauenanteil im Kader zu erhöhen. Unter anderem sind Schulungen zu «unconscious bias», also unbewussten Vorurteilen, die sich auf Fähigkeiten und Kompetenzen unterschiedlicher Personen beziehen, angedacht. Dabei geht es darum, Rollenbilder und -erwartungen zu reflektieren und eigene Vorstellungen (zum Beispiel über das Geschlecht oder die familiäre Situation einer Führungsperson) herauszufordern und neu zu denken. Nur so haben «aufgefrischte» Formen von Führung und Arbeit tatsächlich und nachhaltig eine Chance.

Wandel fordert uns



New Work möchte die Formen der Arbeit neu denken und neu leben. Die St.Galler Staatsanwaltschaft hat sich darauf eingelassen. Sie hat drei Arbeitseinheiten des kantonalen Untersuchungsamtes unter einem Dach zusammengefasst und gemäss den Ansätzen von New Work gestaltet. Der Leiter, Staatsanwalt **Christoph ILL**, äussert sich in einem «Werkstattbericht» zu den Chancen und den Tücken des Prozesses.

Christoph ILL, welche Herausforderungen sind Ihnen im Projekt begegnet?

Die Gestaltung der Räumlichkeiten sollte den Umzug von zwei Gruppen sowie eine effektive und effiziente Arbeitserledigung ermöglichen. Ausserdem war es uns wichtig, Räume zu schaffen, die gemeinsam genutzt werden, wie etwa Empfang, Abstandraum, Einvernahme- und Besprechungsräume – dies auch für gemeinsame Treffen wie Gruppensitzungen oder Pausen.

Was ist wichtig, wenn man einen New-Work-Prozess in Angriff nimmt?

Die Führungscrew muss sich darüber einig sein, welche Ziele mit dem Vorhaben erreicht werden sollen. Arbeitsprozesse müssen analysiert, überprüft und optimiert werden. Ausserdem müssen frühzeitig die Bedürfnisse der Betroffenen abgeholt und insbesondere Befürchtungen ernst genommen und thematisiert werden. Die Kommunikation ist grundsätzlich sehr wichtig. Sie muss verlässlich sein und alle Betroffenen müssen einen vergleichbaren Wissensstand haben.

**Was sind die Erkenntnisse aus dem Prozess?**

Ein Umzug ist immer mit Reibungsverlusten verbunden. Es ist wichtig, diese aufzufangen. Es gibt Widerstände, die sachlich nicht festgemacht werden können. Letztlich sind sie darauf zurückzuführen, dass es immer Menschen gibt, die grundsätzlich keine Änderung wollen. Neue Situationen machen ihnen Angst. Zudem bedeutet die Schaffung neuer Begegnungszonen und Arbeitsmöglichkeiten nicht automatisch, dass diese auch angenommen werden. Schwierig ist die Entpersonalisierung des Arbeitsplatzes über die «Clear desk policy». Diese war aber eine Voraussetzung für die neue Nutzungsart. Sehr positiv ist eine ansprechende Innenarchitektur, welche äusserst motivierend wirkt, übrigens auch noch zwei Jahre nach dem Umbau. Interessant war festzustellen, dass die Mitarbeitenden sich ihre Ecken nach Kriterien aussuchen, die man vorher nicht erwartet hätte.

Und was hat Sie überrascht?

Uns haben das Konfliktpotenzial und das fehlende gegenseitige Verständnis überrascht. Das Zusammenführen der verschiedenen Etagen ist uns bis heute nicht wirklich gelungen. Wir mussten feststellen: Eine Decke trennt beinahe gleich stark wie eine Hausmauer.

Petra Lautner

*POE für das Kompetenznetzwerk New Work,
Finanzdepartement*

Das sagen drei Mitarbeitende zu den Veränderungen:

« Das gemeinsame Büro mit Platz für bis zu vier Personen ist für ein konzentriertes Arbeiten nicht optimal, da die Glaswand ohne Sichtschutz zum Korridor hin ein Gefühl des «Ausgestellt-Seins» erzeugt. »

« Die Begegnungszonen führen zu besserem Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen, sowohl während der dort abgehaltenen Pausen als auch für gezielte Besprechungen ausserhalb der Büros. »

« Ich schätze die neuen Meeting-Räume, einerseits für Besprechungen ausserhalb der eigenen Büros, andererseits zur Durchführung von grösseren Einvernahmen. »

Was New Work will

Wenn wir von New Work reden, dann reden wir von den Arbeitsformen der Zukunft. New Work ist die Antwort auf eine sich stetig wandelnde Arbeitswelt. Sie nimmt dabei auch die digitale Transformation auf. New Work zeichnet sich durch Veränderungen aus, die die Menschen und die Arbeitsorganisation betreffen, sie greift räumliche Veränderungen auf oder wird durch Technologieimpulse ausgelöst.

Hast du mit deinem Team Veränderungen vor, bei welchen dich das Kompetenznetzwerk New Work unterstützen kann? Dann schreib uns eine Nachricht an new-work@sg.ch. Detaillierte Infos findest du auf der Intranetseite «New Work». Wir freuen uns auf den Kontakt.



Der Blick nach vorne

«Ich mag keinen Schnickschnack», sagt Angela Eicher. Privates, das ihr Büro schmückt, ist etwas Besonderes. An der Wand hängt ein Stück Familiengeschichte. «Mein Grossonkel war Künstler. Eine aussergewöhnliche Berufswahl für die damalige Zeit. Weil ihm das Malen aber so viel Freude bereitet hat, ging er trotzdem seinen Weg. Das bewundere ich.»

Dass ihr Grossonkel seinen Traum verwirklicht hat, inspiriert Angela Eicher. Vielleicht war sie deshalb bei ihrer Jobwahl genauso konsequent. Denn eines war ihr immer klar: «Wenn ich je für einen Kanton arbeite, dann für den Kanton St.Gallen. Hier bin ich aufgewachsen, hier habe ich studiert, hier möchte ich meinen Beitrag leisten, damit sich der Kanton bestmöglich entwickelt.»

Als Leiterin der Dienststelle Politische Planung, Controlling und Führungsunterstützung (kurz PPC-F) der Staatskanzlei, bei der seit Anfang Jahr zudem die Stelle des Programmmanagers für die digitale Transformation angesiedelt ist, ist sie dafür am richtigen Ort. So hat sie zum Beispiel das Projekt zur Erarbeitung der Schwerpunktplanung 2021–2031 geleitet, in der festgehalten ist, welche Ziele die Regierung bis 2031 verfolgt.

Um solche Projekte zu stemmen, müssen viele Rädchen in der kantonalen Verwaltung ineinandergreifen: «Allein kann man nicht wirken. Das geht nur im Team und wenn alle Anspruchsgruppen auf sinnvolle Art und Weise beteiligt sind», sagt Angela Eicher. Sie und ein Teil ihres Teams übernehmen dabei die Recherche- und Überset-

zungsarbeit: «Wir sammeln und filtern Informationen und bereiten diese für die jeweilige Anspruchsgruppe auf – sei es in Stichworten, als Text, als Grafik oder als Video.» Tagtäglich wird Angela Eicher so mit der Vielfalt des Kantons sowie ihres Arbeitgebers konfrontiert, erhält Einblick in verschiedenste Fachthemen.

Drehscheibe für den Informationsaustausch

Bei der Schwerpunktplanung musste sie zusammen mit den Departementen die Stärken und Schwächen des Kantons St.Gallen definieren und recherchieren, mit welchen Chancen und Herausforderungen er in den nächsten Jahren konfrontiert wird. Aus dieser Fülle an komplexen Daten galt es, die relevanten Infos herauszupicken. «Wir sind unter anderem eine Drehscheibe für den Informationsaustausch. Bei der Schwerpunktplanung haben wir beispielsweise die Ergebnisse verschiedener Trendforschungen analysiert, übersichtlich dargestellt und mögliche strategische Schwerpunkte definiert. Die fachliche Einschätzung der Informationen erfolgte mit den Departementen. Basierend auf diesen Grundlagen hat die Regierung anschliessend entschieden, welche Themen in die Schwerpunktplanung aufgenommen werden.»

Neben einer guten Selbsteinschätzung braucht es bei PPC-F ein Gespür für das Gegenüber. Und das nicht nur im Bereich Finanzen & Personal der Staatskanzlei, der ebenfalls zur Dienststelle gehört. Denn das «C» in PPC-F steht für «Controlling». Damit sie der Regierung aufzeigen können, ob Projekte auf Kurs sind, müssen Angela Eicher und ihre Mitarbeitenden Informationen bei den Departementen einfordern. Eine nicht immer dankbare Aufgabe, denn die Zeit, um die Daten zu liefern, ist knapp und der Aufwand für die Departemente hoch. «Wir versuchen, uns so gut wie möglich in unsere Anspruchsgruppen hineinzusetzen und deren Bedürfnisse herauszuspüren», erklärt Angela Eicher.

Wie ihr Grossonkel hat Angela Eicher ihren Platz gefunden. Sie kann mit ihrem Job dazu beitragen, dass ihr Heimatkanton auch in Zukunft ein attraktiver Lebensraum bleibt.

Olivia Meier

Kommunikation Staatskanzlei

Steckbrief

Offizieller Name:

Angela Eicher

Inoffizieller Name:

Ist mir keiner bekannt

Richtiges Alter:

38

Gefühltes Alter:

38

Funktion:

Leiterin PPC-F
Geschäftsführerin
Generalsekretäre-Kapuz

Wäre gerne:

Mutter einer
MIL-Profi

Liebblingsding im Büro, weil ...

Stehisch, da zu hängen
sitzen tags über

Meine wichtigsten Team-Gspännli:

Jede und jeder einzelne



«Bücher machen mich glücklich»

Susanne Uhl leitet seit einem Jahr die Kantonsbibliothek Vadiana. «Eine Bibliothek ist ein Ort für alle», sagt sie.

In der Vadiana gibt es über eine halbe Million Bücher. Sind Sie eine Leserratte?

Als Kind war ich eine echte Leserratte und ich lese auch heute noch gerne in einem Buch. Aber neben dem Beruf bleibt leider oft nicht mehr viel Zeit dafür. In den letzten Jahren habe ich Hörbücher für mich entdeckt.

Was bedeuten Ihnen Bücher?

Ein Buch ist nur schon in materieller Hinsicht für mich ein Wertgegenstand, etwas Schönes und Erhaltenswertes. Ich habe während des Studiums selbst die kleinen Reclam-Bücher eingefasst, um sie beim Gebrauch zu schützen. Natürlich haben Bücher aber auch wegen des Inhaltes eine besondere Bedeutung für mich. Ein solches ist zum Beispiel die Werkausgabe des Mystikers Heinrich Seuse, der im 14. Jahrhundert gewirkt hat. Dieses Buch habe ich

viele Dutzende Male gelesen. Bücher machen mich glücklich.

Und was mögen Sie an Bibliotheken?

Eine Bibliothek ist für mich wie ein Wissensschatz, der auf mich wartet. Ich brauche nur hineinzugehen und kann unendlich viel entdecken.

Sie sind seit einem Jahr Leiterin der Vadiana. Gab es beim Start besonders prägende Momente?

Die Leute hier sind sehr offen und freundlich. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mir vom ersten Moment an das Gefühl gegeben, dass sie sich freuen, dass ich hier bin. Das hat mich berührt. Wir haben ein sehr angenehmes Klima mit offenen Strukturen, die einen regen Austausch und ein motivierendes Miteinander ermöglichen.

Ausgefragt

denen wir die Weichen für die Zukunft gestellt haben. Das war und ist sehr anspruchsvoll, aber auch sehr reizvoll.

Hat so eine grosse neue Bibliothek nicht etwas Elitäres?

Nein, eine Bibliothek ist eine Einladung an alle. Eine Bibliothek ist ein sozialer Treffpunkt, sie ist ein Veranstaltungsort und ein Ort der Inspiration. Hier kann jede und jeder ein- und ausgehen, Medien ausleihen, spielen, arbeiten, eine Zeitung lesen oder einfach nur verweilen – und das alles ohne Konsumzwang. Wo gibt es das heute noch in einer Stadt?

Wir leben mitten in der Digitalisierung, braucht es da Bibliotheken noch?

Ja, unbedingt. Denn Bibliotheken stellen nicht nur sehr viel Wissen in physischer und elektronischer Form bereit, sondern sie helfen den Menschen auch, dieses Wissen für sich zu nutzen. Die Kompetenz, sich in der Fülle an Wissen und Informationen zurechtzufinden, sie zu filtern und zu bewerten, ist heute wichtiger denn je. Diese Fähigkeiten zu vermitteln, gehört zu unseren Kernaufgaben. Und es ist übrigens bei Weitem nicht so, dass alles Wissen bereits im Netz verfügbar ist. Die Bibliotheken haben viele Bestände, die nur analog vorhanden sind. Diese teilweise unikalen Bestände werden in sehr aufwändigen Projekten digitalisiert und auf Plattformen zur Verfügung gestellt. Sie können so jederzeit und von überallher genutzt werden und sie werden gleichzeitig vor Abnutzung geschützt.

Es lohnt sich also, alte Bücher zu pflegen?

Seit es Bücher gibt, wird das diskutiert. Die Grundfrage ist für mich eher, was uns unsere Identität und Kultur wert sind. Wenn wir fragen, wer wir sind und wohin wir wollen, dann sind unsere Herkunft und unsere Geschichte wichtig. Die Antworten darauf stecken in den Büchern. Also sollten wir sie pflegen.

Welches Buch liegt auf Ihrem Nachttisch?

Hanns-Josef Ortheil, «Ombra».

Markus Wehrli

Kommunikation Staatskanzlei

Sie waren in der Direktion der Zentralbibliothek Zürich tätig, eine der grössten Bibliotheken der Schweiz. Wieso der Wechsel nach St.Gallen?

Die Arbeit in der Zentralbibliothek war für mich der Einstieg in die Bibliothekswelt. Nach fünf Jahren hatte ich jedoch das Bedürfnis, eine neue Herausforderung anzunehmen. Zudem hat mich beim Wechsel nach St.Gallen die Möglichkeit gereizt, vieles gestalten und bewegen zu können.

Eine solche Aufgabe ist die Zusammenführung der Kantonsbibliothek Vadana mit der Stadtbibliothek. Wie weit beansprucht Sie das Projekt?

Es macht oft einen sehr grossen Teil meiner Arbeit aus und fordert mich in besonderer Weise. Einerseits muss ich auch heute noch so vieles lernen und kennenlernen, gleichzeitig haben wir im Projekt von Anfang an viele Entscheidungen getroffen, mit

Im Shop für Soldatisches

Hand-Werk mit **Carol Klingler**,
Mitarbeiterin der Retablierungsstelle
(«Zeughaus») St.Gallen.

08:00

Kein Arbeitstag gleicht dem andern bei Carol Klingler. Ein fixes «Ritual» hat sie aber: Sie geht jeden Morgen als Erstes ins Lager, um die Fenster zu öffnen. Denn wo schmutzige Kleidung gelagert wird, kann es auch mal riechen. «Gerade im Sommer trifft mich manchmal fast der Schlag, wenn ich ins Lager komme», schmunzelt sie. Dann beginnt das Tagwerk. Sie geht nach vorne in den «Laden» und überprüft, ob die Bestände ausreichend sind. Angefangen bei Kleidern über Kampfanzüge bis hin zu Sackmessern, hier in der Retablierungsstelle in St.Gallen können sich die Soldaten und Rekruten mit praktisch allem ausrüsten. «Unsere Kunden sollen bekommen, was sie brauchen», sagt Carol Klingler. «Kampfstiefel sind hoch im Kurs, Schlafsäcke gehören zu den Dingen, die nicht so gefragt sind.» Heute sieht sie, dass sie nur noch zwei Ausgangsvestons an Lager hat. Also bestellt sie welche. Die Bestellungen werden dann nach zwei bis drei Tagen aus dem Zentrallager Brenzikofen geliefert.





10:30

Später hat Carol Klingler Zeit, im Lager aufzuräumen. Sie legt die gebrauchten Kleidungsstücke ordentlich zusammen und packt sie in Kisten. «Da bei uns die Kundenbetreuung manchmal etwas länger dauert als im Detailhandel, ist man wirklich froh um solche ruhige Minuten.» Gerade heute ist das wichtig, denn am Nachmittag kommt ein Lastwagen, um die gebrauchten Sachen abzuholen. Dieser bringt sie in die Textilcentren der Armee, wo sie gewaschen und bei Bedarf repariert werden.

12:15

Nachdem auch die letzte Kiste gefüllt ist, kann Carol Klingler in die Mittagspause. In der Regel verbringt sie den Mittag im Pausenraum der Retablierungsstelle. «Ab und zu geniesse ich es aber auch, auswärts essen zu gehen. So komme ich auch mal tagsüber nach draussen», sagt sie.

09:40

Es klingelt zum ersten Mal an der Türe. «Ich beginne bald meinen ersten WK und brauche dafür neue T-Shirts und Hosen. Ich habe wohl seit der RS etwas zugelegt», erklärt der junge Mann. Carol Klingler nickt: «Dafür sind wir ja da.» Zwischen den Regalen sucht sie die neuen Grössen zusammen. Eine kurze Anprobe – alles passt. «Als gelernte Schneiderin erkenne ich schnell, welche Grösse die Armeeangehörigen brauchen.»



Hand-Werk

13:45

«Vor dem Einrücken in die RS können die Rekruten bereits ihre Kampfstiefel abholen», erklärt Carol Klingler. Entsprechend steigt die Nachfrage kurz vor dem RS-Start. Auch an diesem Tag will ein Kunde ein neues Paar. Kompetent beantwortet Carol Klingler seine Fragen. Ihr Tipp: Es lohne sich sehr, die neuen Kampfstiefel gut einzulaufen. Das brauche zwar seine Zeit, würden die Stiefel aber gut und lange genug getragen, gehörten sie zu den bequemsten Schuhen, die man sich vorstellen könne.

Kaum ist der Kunde gegangen, fährt der Lastwagen vor, um die gebrauchten Sachen zu holen. Solche Transporte mit rund drei Tonnen Material stehen alle sechs bis acht Wochen an. Carol Klingler freut sich, dass der Lagerraum nun wieder leerer ist. «Ich mag es, wenn es ordentlich ist und nicht zu viele Sachen rumstehen. Auch privat bin ich ein ordentlicher Mensch.»



16:00

Der nächste Kunde kommt. Ein Blick und Carol Klingler weiss: «Dieser junge Herr hat seine Dienstpflicht erledigt und bringt seine Ausrüstung zurück.» Die Waffe hat der Mann bereits unten im Parterre (Waffenwerkstatt) abgegeben. Bei Carol Klingler folgt der Rest. Auf einer Liste ist akribisch festgehalten, was der Mann abgeben muss. Carol Klingler kontrolliert es genau. «Das muss sein», sagt sie. Falls etwas fehlt, muss der Soldat die Kosten dafür übernehmen.

*«Ich mag es,
wenn es ordentlich ist.»*

«Dieser Herr war nicht der Organisierteste, das verlängert das Prozedere», sagt sie später. Gerade wenn die Betreuung einer Kundin oder eines Kunden länger geht, ist sie froh um ihre beiden Arbeitskolleginnen und -kollegen. So wie heute. Noch als Carol Klingler mitten in der Rücknahme ist, steht der nächste Kunde da. Wäre sie allein, gäbe es bei durchschnittlich 16 Kunden täglich schnell Wartezeiten.

Gedrängte Arbeitstage wie heute seien keine Ausnahme. Dennoch würde Carol Klingler keinen anderen Job machen wollen: «Ich mag den Kundenkontakt und die Freiheit, die ich hier habe, viel zu sehr.»

*Dana Balmer
Kommunikation Staatskanzlei*

Einblicke

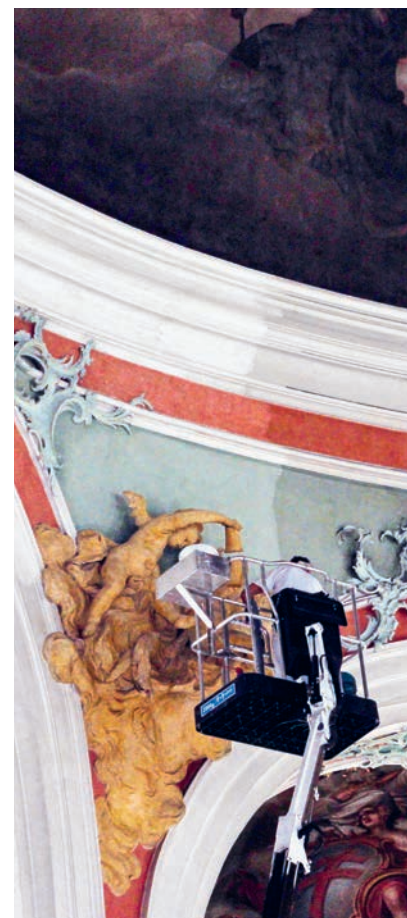
In vielen Berichten über eine Restaurierung oder Renovation lesen wir den Satz: «Das Haus ... erstrahlt in neuem Glanz.» Das tönt schön, macht die Denkmalpflegenden aber eher stutzig: Noch lieber als den neuen Glanz möchten sie nämlich den alten Glanz erleben. Denn die Authentizität ist in der Regel der wichtigste Teil des Zeugniswertes und der Glaubwürdigkeit eines Kulturobjektes. Man versteht dies am Beispiel eines wertvollen Gemäldes: Wird es von jemand anderem als der Künstlerin oder dem Künstler selbst übermalt, ist es nahezu wertfrei.

Kulturobjekte schützen und erhalten ist eine vielfältige Herausforderung. Geht es um den Erhalt, ist von Reinigung, Konservierung, Restaurierung, Rekonstruktion, Wiederherstellung und Ergänzung die Rede. Je nach Komplexität des Objektes wird schliesslich ein Mix aus den verschiedenen Vorgehensweisen gewählt.





Unter dem Schwerpunktthema «Frisch» möchten wir die sanfteste und hervorragendste Methode der Erhaltung eines Kulturobjektes vorstellen: die Reinigung von bemalten und gefassten Oberflächen. Dazu haben wir Claudio Fontana (von Fontana & Fontana AG, Rapperswil-Jona) um eine Beschreibung der Königsdisziplin in der Objekt- und Bauwerkserhaltung gebeten. Als prominentes Beispiel sei dabei die St.Galler Stiftskirche erwähnt. Seit der grossen Renovation von 1965 haben die innere Raumhülle und deren bemalte Oberflächen keine Erneuerung erfahren. Die jüngste Reinigung ist 2016 erfolgt und hat dem barocken Gesamtkunstwerk seine alte Frische wiedergegeben. Bei zahlreichen St.Galler Landkirchen wurde in derselben Art verfahren.



Einblicke



Die Verschmutzungen in diesen Bauten entstehen durch vielfältige Einflüsse. Sie stören nicht nur das optische Erscheinungsbild, sondern sind oft auch Grundlage und Nährboden für eine substanzielle Schädigung von Oberfläche und Objekt. Deshalb sind für den langfristigen und nachhaltigen Objekterhalt die rechtzeitige und regelmässige Reinigung und damit die Pflege von Oberflächen wesentlich. Damit verlängern sich auch die Renovationszyklen, was wiederum ökologisch sinnvoll und ökonomisch attraktiv ist.

Bemalte Oberflächen zu reinigen, verlangt neben Geduld und Durchhaltevermögen eine sehr hohe Fachkompetenz sowie die Fähigkeit zu situativem Handeln; denn jedes Objekt und jede Oberfläche hat seine spezifischen Eigenarten und Herausforderungen. Entsprechend müssen Vorgehensweisen und Reinigungsmethoden auf das jeweilige Oberflächenmaterial, dessen Zustand sowie auf die Art und Intensität der vorhandenen Verschmutzung abgestimmt werden.



Im Regelfall wischen die Fachleute in einem ersten Schritt den lose aufliegenden Oberflächenschmutz mit Feinhaarpinseln ab und entfernen ihn gleichzeitig mit speziellen Feinstaubsaugern vorsichtig. In einem zweiten Schritt erfolgt dann eine händische Trockenreinigung mit speziellen Latexschwämmen oder durch Feinstrahlen mit Latexgranulat. Dieser Reinigungsschritt ist vergleichbar mit dem Wegradieren eines Bleistiftstriches auf einem Blatt Papier. Aber ebenso wie dort darf auch hier die Oberfläche durch die Reinigung nicht geschädigt werden.

Feuchtestabile Farbfassungen und Oberflächen werden in einem weiteren Schritt zusätzlich trocken-feucht oder feucht nachgereinigt. Bei gekonnter Ausführung können damit auch tieferliegende Verschmutzungen reduziert oder entfernt werden.

Als Königsdisziplin der Objekt- und Bauwerkserhaltung benötigen die Pflege und der Unterhalt bemalter und gefasster Oberflächen sowohl ein sensibles Wertgefühl der Auftraggebenden als auch die Erfahrung und damit das Können der damit Beauftragten. Im Falle der gereinigten St.Galler Stiftskirche ist beides vollkommen gelungen.

*Michael Niedermann
war bis Juni 2022 kantonaler Denkmalpfleger*



In Kirgistan



Städtetrip

Was macht eigentlich ...

... **Samuel Trauffer**, ehemaliger Stabsmitarbeiter im Finanzdepartement?

Im Frühling 2007 startete ich nach dem Volkswirtschaftsstudium meine berufliche Laufbahn im Generalsekretariat des Finanzdepartements an der Davidstrasse 35. Um das «Mitberichtswesen» sollte ich mich kümmern – ein sehr vielseitiges Wesen, wie sich in den nächsten rund drei Jahren zeigen sollte. Ich durfte zur ganzen Palette von finanzrelevanten Geschäften im Kanton Stellung nehmen. Eine wunderbar abwechslungsreiche Aufgabe, die von der Lokremise über die Energiestrategie bis zur Durchmesserlinie reichte. Ein Highlight war es, jeweils am Donnerstagnachmittag die Traktandenliste der nächsten Regierungsratssitzung zu durchstöbern und zuhänden unseres Departementchefs eine Beurteilung abzugeben.

So sehr ich mich mit der Aufgabe und im Team wohlfühlte – Ende 2009 zog es mich in die weite Welt hinaus. Während meine damalige Freundin und heutige Ehefrau ein Auslandsjahr in Amerika einlegte, leistete ich einen Freiwilligeneinsatz im Bereich der Mikrokredite. Ich begleitete im Senegal und in Kirgistan während gut eines halben Jahres die Implementierung von Programmen, damit Kleinunternehmer zu anständigen Konditionen zu einem Kredit kamen. Unvergessen bleibt mir, wie mich meine damaligen Gspänli vom Generalsekretariat im «Spanischen Clubhaus» in die Welt der Meeresfrüchte eingeführt haben, um mich für das Auslandsjahr zu rüsten. Entgegen meinen ursprünglichen Absichten verschlug es mich nach diesem Auslandsabenteuer wieder zurück ins Finanzdepartement des Kantons St.Gallen: Weil es



Familien-Skitag

aufgrund eines Mutterschaftsurlaubs eine Vakanz gab, bekam ich die Chance, mich ums Budget des Kantons zu kümmern und beim allerersten einer Reihe von Sparprogrammen mitzuwirken.

Als «bundesfern und praxisnah» lobte sich der Kanton St.Gallen damals – mich jedoch verschlug es danach prompt nach Bundesbern! Seit 2011 arbeite ich in der Eidg. Finanzverwaltung und mache dort nicht viel anderes als zuvor schon in St.Gallen: Ich beurteile ausgabenrelevante Vorhaben der anderen Bundesämter und setze mich für einen sparsamen und wirtschaftlichen Umgang mit den Steuergeldern ein. Weil in Bern alles ein bisschen grösser ist, haben wir uns auf Aufgabengebiete spezialisiert: Zuerst waren das bei mir Infrastrukturvorhaben aus dem UVEK, später dann die Armee und der Justizbereich.

In den letzten Jahren stand unsere Familie mit den zwei Kindern im Zentrum. Von unserem Zuhause im Luzernischen unternehmen wir Ausflüge nach nah und fern. Und für die Skiferien gehts jeweils ins St.Galler Oberland, die Heimat meiner Frau.

Seit einem Jahr leite ich nun – neuerdings unter Bundesrätin Karin Keller-Sutter – in einem Teilzeitpensum ein Team, das sich mit den Ausgaben des EJPD und des VBS befasst und für die Steuerung des Bundesunternehmens RUAG mitverantwortlich ist.

Ich bin froh um das handwerkliche Rüstzeug, das mir meine Kolleginnen und Kollegen in St.Gallen mit auf den Weg gegeben haben. Und manchmal – aber nur manchmal – vermisse ich die direkten Wege einer Kantonsverwaltung...

Samuel Trauffer
Ökonom im eidgenössischen Finanzdepartement

Wechsel beim Personal

Eintritt

Staatskanzlei

Andrin Blöchliger, Informatiker Applikationsmanager, Informatik und Infrastruktur, Informatik, 01.02.2023
MLaw Lea Graber, Juristin, Recht und Legistik, 01.02.2023

Eva Opizzi, Mitarbeiterin Telefonzentrale, Informatik und Infrastruktur, 01.03.2023

Sandro Parissenti, Programmmanager digitale Transformation, Politische Planung, Controlling und Führungsunterstützung, 01.01.2023

Janina Seitz, Leiterin Administration, Recht und Legistik, 01.03.2023

Mario Vukojevic, Wirtschaftsinformatiker, Informatik und Infrastruktur, Informatik, 01.02.2023

Volkswirtschaftsdepartement

Lara Eberhard, Fachspezialistin Finanzen/Controlling, Generalsekretariat, Zentraler Dienst, 01.03.2023

Patrick Eggenberger, Praktikant, Amt für öffentlichen Verkehr, 01.01.2023

Beatrice Hänsler, Sachbearbeiterin Arbeitslosenentschädigung, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Arbeitslosenkasse, 01.02.2023

Basil Hürzeler, Stabsmitarbeiter Generalsekretariat, Generalsekretariat, 01.03.2023

Fritz Kohler, Landwirtschaftlicher Mitarbeiter, Landwirtschaftsamt, Landwirtschaftliches Zentrum SG, 16.01.2023

Simon Meier, Leiter Abteilung Jagd, Amt für Natur, Jagd und Fischerei, Jagd, 01.01.2023

Natasa Rosic, Teamleiterin Bestandespflege & Promotion, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Standortförderung, 01.02.2023

Iwan Signer, Berater / Lehrer, Landwirtschaftsamt, Landwirtschaftliches Zentrum SG, 01.02.2023

Erika Tanner, Landwirtschaftliche Mitarbeiterin, Landwirtschaftsamt, Landwirtschaftliches Zentrum SG, 09.01.2023

Lukas Vetsch, Obstfachmann, Landwirtschaftsamt, Landwirtschaftliches Zentrum SG, 01.02.2023

Niculin Voneschen, Praktikant, Kantonsforstamt, Waldregion 3, 01.01.2023

Sara Weishaupt, HR-Fachfrau, Generalsekretariat, Zentraler Dienst, 13.02.2023

Jan Wunder, Leiter Fachstelle für Statistik, Generalsekretariat, Fachstelle für Statistik, 01.01.2023

Departement des Innern

Edon Bajrami, Sachbearbeiter Administration, Amt für Kultur, Amtsleitung / Kulturförderung, 01.01.2023

Nadia Büsser-Dietrich, Revisorin, Amt für Gemeinden und Bürgerrecht, Gemeindeaufsicht, 16.01.2023

Manuela Eisenring, Konkursbeamtin, Konkursamt, 01.03.2023

Barbara Grabherr-Schneider, Bauberaterin Denkmalpflege, Amt für Kultur, Denkmalpflege, 01.03.2023

Sara Hefti, Konkursbeamtin, Konkursamt, Regionalstelle Rapperswil-Jona, 01.02.2023

Laura Ingber, Projektleiterin Gleichstellung, Amt für Soziales, Gleichstellung und Integration, 01.01.2023

Nicolas Lavelanet, Jurist, Generalsekretariat, Rechtsdienst, 01.01.2023

Sarah Mehrmann, Fachspezialistin Kulturförderung, Amt für Kultur, Amtsleitung / Kulturförderung, 01.01.2023

Flavia Müller, Konkursbeamtin, Konkursamt, Regionalstelle Buchs, 01.02.2023

Jan Prager, Jurist, Amt für Gemeinden und Bürgerrecht, Grundbuchaufsicht, 01.03.2023

Remo Rütli, Sachbearbeiter, Amt für Soziales, Controlling, IVSE und Informatik, 01.01.2023

Joanna Strawa, Fachspezialistin Erbrecht, Amt für Handelsregister und Notariate, Notariat Buchs, 01.02.2023

Noëlle Taudien, Sachbearbeiterin, Amt für Handelsregister und Notariate, Notariat See-Gaster, 01.03.2023

Janine Wicki, Sachbearbeiterin, Amt für Handelsregister und Notariate, Notariat St. Gallen-Rorschach 2, 01.12.2022

Bildungsdepartement

André Bärlocher, Projektleiter Lernmedienentwicklung, Amt für Volksschule, Lehrmittelverlag, 01.02.2023

Irene Bernhardsgrütter, Leiterin Abteilung Sonderpädagogik, Amt für Volksschule, Sonderpädagogik, 01.12.2022

Michel Egger, Berufsfachschullehrer, Abteilung Schule für Gestaltung | Lehrberufe, Amt für Berufsbildung, Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen, 01.02.2023

Seraina Faisst, Praktikantin Abteilung Jugend und Sport, Amt für Sport, Jugend und Sport, 10.01.2023

Marc Fussenegger, Berufsfachschullehrer, Abteilung Berufsmaturität, Amt für Berufsbildung, Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen, 01.02.2023

Michael Good, Berufsfachschullehrer für Berufskunde, Amt für Berufsbildung, Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs-Sargans, 01.02.2023

Barbara Guggenbühl, Studienberaterin, Amt für Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung St. Gallen, 01.01.2023

lic. iur. Claudia Hanimann Wenk, Juristin, Generalsekretariat, Recht und Personal, 01.01.2023

Kuno Hanselmann, Berufsfachschullehrperson Abteilung Gewerbliche Berufe, Amt für Berufsbildung, Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach-Rheintal, 01.02.2023

Sina Heger, Praktikantin, Amt für Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung St. Gallen, 01.02.2023

Florian Ludwig, Sachbearbeiter Lohnwesen, Amt für Berufsbildung, Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen, 01.03.2023

Sonja Schneider, Sekretärin Weiterbildung, Amt für Berufsbildung, Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil, 01.01.2023

Jutta Studer, Job Coach, Amt für Berufsbildung, Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil, 01.01.2023

André Sipura, Chemieassistent, Amt für Mittelschulen, Kantonsschule am Burggraben St. Gallen, 01.11.2022

Rosmarie Sonderegger, Sachbearbeiterin, Amt für Berufsbildung, Berufs- und Laufbahnberatung Rheintal, 01.01.2023

Vanessa Speck, Sachbearbeiterin Schule und Unterricht, Amt für Volksschule, Schule und Unterricht, 21.02.2023

Maria Vetter, Berufs- und Laufbahnberaterin, Amt für Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung St. Gallen, 01.03.2023

Sandra Wenk, Mitarbeiterin Sekretariat Akademie, Amt für Berufsbildung, Kaufmännisches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen, 01.02.2023

Manuel Zwiker, ICT-System Ingenieur Professional, Generalsekretariat, Finanzen und Informatik, 01.02.2023

Finanzdepartement

Stevica Arandric, Steuerkommissär, Steueramt, Juristische Personen, 01.01.2023

Cornel Graf, Fachmann Vereine und Stiftungen, Steueramt, Juristische Personen, 01.03.2023

Brigitte Zweidler, Sachbearbeiterin Administration, Steueramt, Juristische Personen, 01.03.2023

Bau- und Umweltdepartement

Guido Berlinger-Bolt, Leiter Kommunikation, Generalsekretariat, Zentrale Dienste, 01.03.2023

Peter Bezak, Handwerker Fachbereich Strassenunterhalt, Tiefbauamt, Nationalstrassen Gebiet VI, 01.03.2023

Livio Bieri, Handwerker Fachbereich Strassenunterhalt, Tiefbauamt, Nationalstrassen Gebiet VI, 01.01.2023

Stefan Hangartner, Handwerker Fachbereich Strassenunterhalt, Tiefbauamt, Nationalstrassen Gebiet VI, 01.01.2023

Sascha Luna, Handwerker Fachbereich Strassenunterhalt, Tiefbauamt, Strassenkreisinsektorat, 01.01.2023

Stefania Luzi, Fachspezialistin Baugesuche, Amt für Raumentwicklung und Geoinformationen, Bauen ausserhalb Bauzonen, 01.01.2023

Anja Müller-Gerteis, Juristin, Generalsekretariat, Rechtsabteilung, 01.02.2023

Daniel Preisig, Bereichsleiter Objektmanagement, Hochbauamt, Facility Management, 01.01.2023

Fabian Schmid, Projektleiter Strassenbau, Tiefbauamt, Strassen- und Kunstbauten, 01.01.2023

Ueli Schoch, Handwerker Fachbereich Strassenunterhalt, Tiefbauamt, Strassenkreisinsektorat, 01.01.2023

Remo Solèr, Projektleiter Wasserbau, Amt für Wasser und Energie, Wasserbau, 01.01.2023

Christian Thomann, Mechaniker, Tiefbauamt, Nationalstrassen Gebiet VI, 01.02.2023

Daniel Winiger, Projektleiter Wasserbau, Amt für Wasser und Energie, Wasserbau, 01.01.2023

Ueli Zeller, Handwerker Fachbereich Strassenunterhalt, Tiefbauamt, Nationalstrassen Gebiet VI, 01.03.2023

Sicherheits- und Justizdepartement

Petra Baumann, Leiterin Koordinationsstelle Häusliche Gewalt, Generalsekretariat, 01.01.2023

Maria Beyeler, Sachbearbeiterin Wehrpflichtersatzabgabe, Amt für Militär und Zivilschutz, Militär, 01.01.2023

Claudio Bowald, Teamleiter Landwirtschaft, Amt für Justizvollzug, Strafanstalt Saxerriet, 01.02.2023

Kpl Pascal Brühwiler, Mitarbeiter Polizeistation Bazenheid, Kantonspolizei, Regionalpolizei, 01.01.2023

MLaw Melanie Curnis, Staatsanwältin, Staatsanwaltschaft, Untersuchungsamt Uznach, 01.02.2023

Angela Fini, Assistentin Verkehrstechnik, Kantonspolizei, Verkehrspolizei, 01.01.2023

Anina Franzi-Huder, Mitarbeiterin Beschäftigung, Migrationsamt, Asylabteilung, 01.02.2023

Kpl Sabrina Fuchs, Mitarbeiterin Polizeistation Altstätten-Oberriet, Kantonspolizei, Regionalpolizei, 01.01.2023

Wm Marcel Furrer, Einsatzdisponent Kantonale Notrufzentrale, Kantonspolizei, Technik & Logistik, 01.01.2023

Gordana Gessner, Zentrumsleiterin, Migrationsamt, Asylabteilung, 01.01.2023

Huruy Gherezghiher, Betreuer Beschäftigungsprogramm, Migrationsamt, Asylabteilung, 01.03.2023

Gfr Jan Grischott, Mitarbeiter Stadtorganisation, Kantonspolizei, Kriminalpolizei, 01.01.2023

Alexander Gschwend, Verkehrsexperte, Strassenverkehrs- und Schiffsverkehrsamt, Prüfungen, 01.02.2023

Nathalie Gschwend, Wohngruppenbetreuerin, Amt für Justizvollzug, Massnahmenzentrum Bitzi, 01.02.2023

Michael Haltner, Sachbearbeiter mit staatsanwaltlichen Befugnissen, Staatsanwaltschaft, Untersuchungsamt St. Gallen, 01.03.2023

Gabriela Holdener, Nachtwache, Migrationsamt, Asylabteilung, 01.01.2023

Samuel Kümin, Bewährungshelfer, Amt für Justizvollzug, Bewährungshilfe, 15.12.2022

Ani Magalhaes, Lehrerin Kinderschule, Migrationsamt, Asylabteilung, 01.02.2023

Personal

Nicole Mark, Verfahrensassistentin, Staatsanwaltschaft, Untersuchungsamt Uznach, 01.03.2023

Eleni Meyer, Lehrperson Erwachsene, Migrationsamt, Asylabteilung, 01.01.2023

Stefan Oberholzer, Sachbearbeiter mit staatsanwaltlichen Befugnissen, Staatsanwaltschaft, Untersuchungsamt Uznach, 01.03.2023

Nico Paris, Sachbearbeiter mit staatsanwaltlichen Befugnissen, Staatsanwaltschaft, Untersuchungsamt Uznach, 01.03.2023

Barbara Pedrett, Sachbearbeiterin Administration, Migrationsamt, Ausländerabteilung, 01.01.2023

Denise Preisig, Mitarbeiterin Ausrüstung-Bekleidung-Material, Kantonspolizei, Sicherheitspolizei, 01.03.2023

Jasmin Raimann, Wohngruppenbetreuerin, Amt für Justizvollzug, Massnahmenzentrum Bitzi, 01.12.2022

Tamara Rancetti, Sachbearbeiterin Kreiskommando, Amt für Militär und Zivilschutz, Militär, 01.01.2023

Bettina Schlegel, Sekretärin Region Werdenberg-Sarganserland, Kantonspolizei, Regionalpolizei, 01.01.2023

Bernadette Siegenthaler, Mitarbeiterin Sekretariat Services & Logistik, Kantonspolizei, Technik & Logistik, 05.12.2022

Prentijana Stepani, Sachbearbeiterin Info Center, Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt, Finanzen und Dienste, 01.01.2023

Adrian Stössel, Fachmann Gesundheitsdienst, Migrationsamt, Asylabteilung, 01.12.2022

Alexander Stricker, Mitarbeiter Justizvollzug Gefängnis St. Gallen, Kantonspolizei, Sicherheitspolizei, 01.03.2023

Richard Sutter, Sachbearbeiter Kreiskommando, Amt für Militär und Zivilschutz, Militär, 01.02.2023

Aline Tiefenauer, Mitarbeiterin Sozialdienst, Migrationsamt, Asylabteilung, 01.01.2023

Nadine Tschirky, Sachbearbeiterin, Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt, Prüfungen, 01.01.2023

Yannis Tschumper, Sachbearbeiter mit staatsanwaltlichen Befugnissen, Staatsanwaltschaft, Untersuchungsamt Gossau, 01.01.2023

Janine Walder, Sachbearbeiterin Verwaltungsverfahren Sicherheitsfirmen/Waffen/Sprengstoff, Kantonspolizei, Sicherheitspolizei, 01.02.2023

Ruth Wespe, Lehrperson Erwachsene, Migrationsamt, Asylabteilung, 01.01.2023

Julia Widmer, Fachassistentin Cybercrime / Assistentin Ermittlungsunterstützung, Kantonspolizei, Kriminalpolizei, 01.02.2023

Oliver Wildhaber, Koch, Migrationsamt, Asylabteilung, 01.01.2023

Jasmin Zwicker, Mitarbeiterin Sekretariat Polizeistation Gossau, Kantonspolizei, Regionalpolizei, 16.01.2023

Gesundheitsdepartement

Tanja Broger, Sachbearbeiterin Administration, Kantonsarztamt, 01.02.2023

Claudia Granwehr, Sachbearbeiterin Administration, Amt für Gesundheitsvorsorge, 01.01.2023

Jessica Hämmerli, Sachbearbeiterin Administration, Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen, Zentrale Dienste I, 13.02.2023

Shabnam Nensi, Praktikantin Kauffrau E-Profil, Amt für Gesundheitsvorsorge, ZEPRA Prävention und Gesundheitsförderung, 01.02.2023

Gerichte

Maddalena De Pace Cicero, Sachbearbeiterin, Verwaltungsrekurskommission, 01.02.2023

M.A. HSG in Law Laura Romagna, Gerichtsschreiberin, Kreisgericht Werdenberg-Sarganserland, 01.03.2023

M.A. HSG in Law Oliver Schneider, Gerichtsschreiber, Verwaltungsrekurskommission, 20.03.2023

Interner Wechsel

Staatskanzlei

Andreas Karrer, Leiter Kantonsratsprotokoll, Parlamentsdienste, 01.03.2023, Departement des Innern, Konkursamt, Regionalstelle Wil, Konkursbeamter

Volkswirtschaftsdepartement

Judith Bohl, Assistentin Arbeitsbedingungen, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Hauptabteilung Arbeitsbedingungen, 01.12.2022, Volkswirtschaftsdepartement, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Hauptabteilung Arbeitsbedingungen, Sachbearbeiterin Arbeitsinspektorat

Inga Gag, Sachbearbeiterin Arbeitsmarktzulassung, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Arbeitsbedingungen, 01.01.2023, Volkswirtschaftsdepartement, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Scan-Center, Leiterin

Pascal Gmür, Leiter Staatswald, Kantonsforstamt, Staatswald, 01.12.2022, Volkswirtschaftsdepartement, Kantonsforstamt, Forstingenieur

Carolina Jarrell, Personalberaterin AGS, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Arbeitgeberservice, 01.01.2023, Volkswirtschaftsdepartement, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Regionale Arbeitsvermittlungszentren, RAV Rapperswil, Personalberaterin

Manuela Mettler, Assistentin Generalsekretariat, Generalsekretariat, 01.02.2023, Gerichte, Kantonsgericht, Sachbearbeiterin

Finanzdepartement

Sandra Pircher, Sachbearbeiterin Quellensteuer, Steueramt, Spezialsteuern, 01.01.2023, Finanzdepartement, Steueramt, Juristische Personen, Fachfrau Vereine und Stiftungen

Sicherheits- und Justizdepartement

Manuela Gartmann, Mitarbeiterin Ordnungsbussen, Kantonspolizei, Verkehrspolizei, 01.12.2022, Sicherheits- und Justizdepartement, Staatsanwaltschaft, Sachbearbeiterin

Wm Martin Kurath, Leiter Regionaler Fahndungs-, Ermittlungs- und Jugenddienst Werdenberg-Sarganserland, Kantonspolizei, Regionalpolizei, 01.02.2023, Sicherheits- und Justizdepartement, Staatsanwaltschaft, Sachbearbeiter

Stefania Tanner, Sachbearbeiterin Sicherheitsfirmen/Waffen/Sprengstoff, Kantonspolizei, Sicherheitspolizei, 01.02.2023, Finanzdepartement, Steueramt, Sachbearbeiterin

Gerichte

MLaw Senida Kuresepi, Kreisrichterin, Kreisgericht Werdenberg-Sarganserland, 2. Abteilung, 01.02.2023, Gerichte, Kreisgericht Werdenberg-Sarganserland, Gerichtsschreiberin

Hilal Parmaksizoglu, Sachbearbeiterin, Kantonsgericht, Kanzlei SchKG, 01.02.2023, Gerichte, Kreisgericht Rorschach, Sachbearbeiterin

Pensionierung

Volkswirtschaftsdepartement

Kurt Keller, Fischereiaufseher, Amt für Natur, Jagd und Fischerei, Fischerei, 28.02.2023

Carmen Steiner, Sachbearbeiterin Support, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Arbeitslosenkasse, 31.03.2023

Florian Vetsch, Obstfachmann, Landwirtschaftsamt, Landwirtschaftliches Zentrum SG, 31.01.2023

Therese Wyss-Weber, Personalberaterin, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Regionale Arbeitsvermittlungszentren, RAV Heerbrugg, 31.03.2023

Bildungsdepartement

Alex Bruggmann, Kaufmännischer Angestellter, Amt für Berufsbildung, Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen, 31.03.2023

Ruth Frei, Mitarbeiterin Gärtnerei, Amt für Berufsbildung, Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe St. Gallen, 31.03.2023

Markus Früh, Leiter Hausdienst, Amt für Mittelschulen, Kantonsschule Wattwil, 31.01.2023

Gabriela Lepri Früh, Stv. Leiterin Hausdienst,

Amt für Mittelschulen, Kantonsschule Wattwil, 31.01.2023

Anita Steiner, Job Coach, Amt für Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung St. Gallen, 31.03.2023

Finanzdepartement

Peter Geisser, Fachspezialist HR IT, Personalamt, HR IT, 31.01.2023

Bau- und Umweltdepartement

Peter Bitschnau, Leiter, Tiefbauamt, Strassenkreisinspektorat, 31.01.2023

Jakob Galbier, Handwerker Fachbereich Strassenunterhalt, Tiefbauamt, Strassenkreisinspektorat, 28.02.2023

Bernhard Liechti, Elektroinstallateur, Tiefbauamt, Nationalstrassen Gebiet VI, 31.01.2023

Ueli Rohr, Handwerker Fachbereich Strassenunterhalt, Tiefbauamt, Nationalstrassen Gebiet VI, 28.02.2023

Sicherheits- und Justizdepartement

Wm André Borter, Mitarbeiter Gemeindepolizei St. Margrethen, Kantonspolizei, Regionalpolizei, 31.03.2023

Bruno Burri, Wohngruppenbetreuer, Amt für Justizvollzug, Massnahmenzentrum Bitzi, 31.03.2023

Bojana Glisic-Serrieh, Fachmitarbeiterin Sozialdienst, Migrationsamt, Asylabteilung, 28.02.2023

Adj Robert Gstöttner, Leiter Stationen Bodensee-Rheintal, Kantonspolizei, Regionalpolizei, 31.01.2023

Wm Peter Habegger, Sachbearbeiter Sicherheitsfirmen, Kantonspolizei, Sicherheitspolizei, 31.01.2023

Esther Hochreutener, Sekretärin Kompetenzzentrum Forensik, Kantonspolizei, Kriminalpolizei, 31.01.2023

Roland Hohl, Sekretär Polizeistation Goldach-Wittenbach, Kantonspolizei, Regionalpolizei, 31.12.2022

Wm Giancarlo Mähr, Assistent Leiter Kantonale Notrufzentrale, Kantonspolizei, Technik & Logistik, 31.01.2023

Miriam Reber, Leiterin Koordinationsstelle Häusliche Gewalt, Generalsekretariat, 31.01.2023

Markus Schmid, Mitarbeiter Polycom Endgeräte und Zubehör, Kantonspolizei, Technik & Logistik, 31.12.2022

Gabriela Sgarbi, Sachbearbeiterin, Amt für Militär und Zivilschutz, Zentrale Dienste, 28.02.2023

Anton Suter, Sozialarbeiter / Leiter Stv., Amt für Justizvollzug, Bewährungshilfe, 31.01.2023

Patrick Turtschi, Mitarbeiter Administration, Migrationsamt, Asylabteilung, 31.12.2022

Gesundheitsdepartement

Stefan Siegmann, Leiter Abteilung Fleisch, Milch und Tierarzneimittel, Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen, Fleisch, Milch und Tierarzneimittel, 31.03.2023

Todesfall

Bau- und Umweltdepartement

Hanspeter Rutz, Handwerker Fachbereich Strassenunterhalt, Tiefbauamt, Strassenkreisinspektorat, 14.02.2023

Das letzte Wort ...

... hat **Josiah Ilango**, lernender Kaufmann im Volkswirtschaftsdepartement



«Unser Glaube ist der Grundstein für unser Leben.»

Ich durfte in einer christlichen Familie aufwachsen, der Glaube wird bei uns zu Hause grossgeschrieben. Doch viele fragen sich, weshalb wir an einen Gott glauben. Existiert so einer überhaupt? So etwas wie Glauben wird heutzutage eher belächelt. Eigentlich verständlich. Warum soll ich an einen Gott glauben, den man nicht sehen, hören oder spüren kann, und warum soll ich dann für ihn leben?

Nehmen wir mal an, Sie verlieren Ihren Autoschlüssel. Sie werden wahrscheinlich nicht aufhören, ihn zu suchen, bis sie ihn gefunden haben. Genau so zeigt sich Gott uns Menschen. Die, die ihn suchen, werden ihn finden. Viele Menschen machen sich aber nicht mehr die Mühe, nach einem Gott zu suchen. Weil wir Christen aber täglich Zeit mit Gott verbringen, zum Beispiel dadurch dass wir beten, die Bibel lesen oder im Alltag einfach über ihn nachdenken, haben wir die Gewissheit, dass es ihn gibt und dass er bei uns ist. Unser Glaube ist deshalb auch der Grundstein für unser Leben.

Und was ist der Gewinn? Wir glauben daran, dass Jesus sehr bald wiederkommt und denen, die an ihn geglaubt haben, das ewige Leben mit ihm gibt – auch wenn das für unseren Alltagsverstand unglaublich klingt.

Deshalb leben wir nach seinen Worten. Und das muss nicht mal langweilig sein. Wir haben Frieden im Leben, wir haben eine Gemeinde, die allen in guten wie in schlechten Zeiten beisteht. Die Lieder sind bei uns weder langsam noch langweilig, sondern gehen die meiste Zeit nur ab – wer hätte das gedacht? So haben wir einen lebendigen Gott, der mit uns ist und Sie und mich liebt. Egal, ob Sie an ihn glauben oder nicht. Gott hat jedem den freien Willen gegeben, das zu tun, was er oder sie möchte. Es ist auch Ihre Entscheidung, ob Sie nach ihm suchen und ein Leben mit ihm wollen oder nicht. Was ich Ihnen sagen kann, ist, dass es sich lohnen wird, und wenn Sie Gott eine Chance geben, wird er sich Ihnen definitiv zeigen.